

Rede zum Bürgerneujahrstreffen
Gemeinde Frickingen 14. Januar 2006
Joachim A. Böttinger, Bürgermeister

zum 14. Bürgerneujahrstreffen hier in unserer Graf-Burchard-Halle heiÙe ich Sie alle auch im Namen des Gemeinde- und Ortschaftsrates sowie den Mitarbeitern sehr herzlich willkommen.

Gedanken zum Jahreswechsel

2005 ist bereits Geschichte. Wieder ist ein Jahr wie im Flug vergangen. Die Zeit rast vorüber. Vielleicht verhält es sich aber auch so, wie der Schriftsteller George Orwell sagt: „Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei.“

Die Prognose für 2006 könnte lauten: Es wird nicht alles besser, aber manches anders. Der Fortschritt kommt. Die Trendgruppe der Optimisten ist im Vormarsch – so die neueste Allensbach- Umfrage. Die Deutschen gehen mit einem bemerkenswerten Optimismus ins neue Jahr - die Konjunkturdaten stehen gut.

Ein die Stimmung aufhellender und wirtschaftlicher Schub wird von der Fußballweltmeisterschaft erwartet – wenn das deutsche Team nicht schon in der Vorrunde ausscheiden sollte. Wir haben also Anlass, mit Zuversicht ins Jahr 2006 zu blicken – einfach mehr Mut! Schon werden die Tage wieder länger, getragen von Hoffnung und Vertrauen auf den Frühling. Sogar aus diesem ewigen Lauf der Welt ist wieder Mut zu schöpfen.

Grundlage für Mut und Zuversicht ist sicherlich das, was wir mit ‚Vertrauen‘ umschreiben. Von Vertrauen lebt die Partnerschaft, von Vertrauen lebt auch eine funktionierende Gesellschaft sowie eine blühende Wirtschaft. Vertrauen stiftet Identität und Gemeinschaft, es wärmt und verbindet. „Vertrauen ist das Fundament, der Kitt für Beziehungen“ – so der Soziologe Niklas Luhmann. Es hilft den Bürgern die gesellschaftliche Komplexität zu bewältigen. Vertrauen lebt auch von Vorbildern, von Menschen die glaubwürdig handeln. Natürlich lebt Vertrauen auch davon, dass es nicht missbraucht wird. Deshalb kommt keine Gesellschaft ohne Skepsis und Kritik aus.

Gehen wir die anstehenden Herausforderungen im neuen Jahr mit Optimismus, Ideenreichtum, Mut und Tatkraft an - gepaart mit einem Schuss Fröhlichkeit und Lust auf die Zukunft. Dazu wünsche ich vor allem aber gute Gesundheit, Glück und Erfolg.

Überörtliche Rahmenbedingungen

Wir wissen es alle, unser Land unterliegt einem tief greifenden Wandel. Jeder von uns ist den täglichen Anforderungen des globalisierten Wettbewerbs ausgeliefert. Wir können uns nicht verweigern, wir müssen vielmehr versuchen, durch Leistung und vor allem durch Ideen und Innovation auf den Märkten die Nase vorne zu behalten.

Aufpassen müssen wir, dass sich aus unserer Wertegemeinschaft nicht eine Wertpapiergemeinschaft entwickelt. Notwendig ist ein weltweiter Codex für eine soziale Marktwirtschaft.

Der demografische Wandel bringt nicht nur Sozialprobleme sondern auch Verteilungsstress zwischen Erben und Nichterben, zwischen Einheimischen und Zuwanderern und auch zwischen Eltern und Kinderlosen.

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Zahlreiche Regionen haben einen Bevölkerungsrückgang in vielen Regionen zu verzeichnen. Nicht so in der Region Bodensee-

Oberschwaben. Hier wird in den kommenden Jahren ein leichter Bevölkerungszuwachs prognostiziert.

Die Arbeitslosigkeit bei uns ist unverändert hoch. Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer. In Westdeutschland hat das Nettovermögen seit 10 Jahren beim reichsten Viertel der Bevölkerung um 28 % zugenommen, im ärmeren Viertel nahm es um fast 50 % ab. Im Durchschnitt kostet 1 Managergehalt soviel wie 4 Arbeitsplätze.

Die stattliche Neuverschuldung ist um mehr als 20 Milliarden € zu Lasten der jüngeren Generation gestiegen.

Wir haben zu lange über angestauten Fragen hinweg geschaut. Deshalb müssen wir gemeinsam versuchen wieder auf den richtigen Weg zu kommen. Es geht immer um den sozialen Frieden. Es geht um die Frage, wie wir mit Freiheit, sozialer Gerechtigkeit und Solidarität auf Dauer umgehen. Diese Grundwerte sind unverändert gültig - wir müssen sie auch in unserer Gemeinde praktizieren.

Neben all den genannten Schief lagen kommt hinzu, dass Bund und Land zunehmend in die Gemeindekassen greifen. Es ist nicht hinnehmbar, dass die Gemeinden dafür bestraft werden, dass sie solider gewirtschaftet und weniger Schulden gemacht haben, als der Staat. Es wird höchst Zeit dass endlich das festgeschriebene Konnexitätsprinzip umgesetzt wird, das da lautet: „Wer bestellt, der hat auch zu zahlen!“

Wenn z.B. Bundesministerin Ursula von der Leyen per Gesetz die Kindergartengebühren streichen will, hat der Bund den Gemeinden die entfallenen Gebühren in vollem Umfang zu ersetzen.

Zunehmend deformieren Bund und Land auch die kommunale Selbstverwaltung. Die Förderalismus Kommission droht zu scheitern, so dass mit weiterem Bedeutungsverlust der Gemeinden zu rechnen ist. Das können sich die Gemeinden nicht gefallen lassen. Es ist sicherlich unbestritten - und müsste den verantwortlichen Politikern bekannt sein - dass auf der gemeindlichen Ebene immer noch die besten Ortskenntnisse vorhanden sind.

Als Vorbild sei Österreich genannt. Dort wurde vor einigen Jahren per Bundesgesetz festgeschrieben, dass derjenige, der ein Gesetz ins Leben ruft, die hierfür anfallenden Finanzmittel selbst zu tragen hat. Das Ergebnis ist, dass die Gesetzesflut erheblich reduziert werden konnte und die dortigen Gemeinden finanziell deutlich entlastet wurden.

Unsere Gemeinde gehört zum ländlichen Raum. Der ländliche Raum wiederum muss gestärkt werden! Die Streichung der Eigenheimzulage und der Pendlerpauschale aber auch die demografische Entwicklung tragen gewiss nicht dazu bei, den ländlichen Raum zu stärken.

Derzeit erleben wir in bestimmten Regionen - auch in Ba-Wü - bereits von einer ‚Landflucht‘. Diese Entwicklung ist für die betroffenen Gemeinden finanzpolitisch wie auch infrastrukturell fatal.

Eng damit verbunden ist die steuerliche Situation vieler Gemeinden. Zunehmend können Gemeinden ihren Haushalt nicht mehr ausgleichen und leben von der Substanz. Eine „Zweiklassengesellschaft“ unter den Gemeinden ist die Folge: Gemeinden mit hohem Gewerbesteueraufkommen geht es gut, die anderen müssen am Hungertuch nagen – Frickingen gehört tendenziell leider zur letzteren Gruppe.

Dringend erforderlich ist endlich die lang diskutierte Reform der bestehenden Gewerbesteuer und die Schaffung einer allen Gemeinden gerechter werdende „Kommunalsteuer“. Vorschläge hierzu liegen seit langem auf dem Tisch.

Gemeindliche Ebene

Ich meine, wir haben eine gute Ausgangsposition. Wir sind eine Gemeinde, die trotz aller Strukturveränderungen ihre Identität und ihre unverwechselbaren Ortsbilder weitgehend bewahrt hat.

Zahlreiche Mitbürger/Innen gestalten durch ihr Engagement ihren Lebensraum in hohem Maße mit. Die Vereine und Gruppen sorgen für ein lebendiges Miteinander. Was hier ehrenamtlich geleistet wird, verdient hohe Anerkennung. Zusammen mit örtlichen Betrieben konnten wir die gemeindliche Infrastruktur in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausbauen.

Unsere Gemeinde mit den Ortsteilen hat Geschichte und Tradition. Wir sind eine Gemeinde mit einer Vielzahl an Veranstaltungen und schönen Ereignissen, eine Gemeinde mit Lebensfreude, aber auch eine Gemeinde, in der gut gearbeitet wird. Wir können uns hier zu Hause fühlen.

Dennoch müssen wir an der Attraktivität unserer Gemeinde kontinuierlich weiterarbeiten. Denn: wer aufhört gegen den Strom zu schwimmen, der treibt zurück.

Niemand von uns verkennt dabei die angespannte gemeindliche Finanzlage. Wir werden da sparen, wo es richtig und notwendig ist. Wir werden dort investieren, wo es wichtig ist, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Konkurrenz schläft nicht!

Eine solide Finanzwirtschaft bleibt weiterhin das Fundament unseres gemeindlichen Handels. Neben „effektiven Sparen“ und „wirtschaftlichem Handeln“ sind „kreatives Denken“ und auch „unkonventionelles Tun“ ebenso gefragt, wie „Geld an der richtigen Stelle auszugeben“.

Rückblick auf das vergangene Jahr

Was waren die wichtigsten Maßnahmen im zurückliegenden Jahr? Der Gesamtumfang unserer Investitionen im zurückliegenden Jahr umfasste rund 1,5 Mio. €. ZU den wichtigen Einzelmaßnahmen gehörten: der Neubau des neuen Feuerwehrhauses, bauliche Restabwicklungen zum ‚Petershauser Hof‘ sowie Sanierungsmaßnahmen der Abwasserversorgung – Regenüberlaufbecken Steigen und Ahäusle.

Die wichtigen Grundlagen der Finanzierung lagen bei Zuweisungen des Landes (470.000 €), Veräußerungserlösen Bauland (250.000 €), sowie einer Kreditaufnahme (400.000 €). Bedauerlicherweise konnte die Gemeinde in diesem Jahr den Haushalt nicht ausgleichen. Im Gegenteil, wir hatten eine negative Zuführungsrate (Deckungslücke 154.000 €) vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt zu verkraften.

Ausblick aktuelles Jahr

Wir wollen auch im Neuen Jahr in wichtige Aufgaben investieren um unsere Gemeinde positiv weiterzuentwickeln und zusätzliche Infrastruktur zu schaffen. Die Gesamtausgaben umfassen rund 1,9 Mio. €. Wo liegen unsere Hauptinvestitionen? Zu den wichtigen Investitionen gehören: Neubau Feuerwehrgebäude, Sanierung Gemeindestraßen, die Erschließung Gewerbegebiet ‚Böttlin 2, Sanierung Abwasserbeseitigung (Einlaufbecken Klärwerk) sowie der Bereich Wasserversorgung (Hochbehälter Steinenberg).

Die geplante Finanzierung der Maßnahmen erfolgt im Wesentlichen über Zuweisungen des Landes (597.177 €), Verkaufserlöse Bauland (460.000 €) und einer Kreditaufnahme (637.468 €).

Aktuelle Haushaltsplandaten

Wie sehen die wichtigen HPL Daten aus? Der Gesamthaushalt liegt bei rund 6,3 Mio. €. Erfreulich ist die positive Entwicklung der Landeszuweisungen mit rund 1.016 Mio. € (+ 15,25 %) sowie der Steuereinnahmen mit rund 1,5 Mio. € (+ 10,28 %). Wichtige Kennzahlen im Haushalt sind weiterhin die Personalkosten (733.395 €) und die Betriebskosten (686.372 €). Der Schuldenstand am 31.12.2005 liegt bei 1.216.317 €. Dies entspricht einer pro Kopf Verschuldung von 447 €.

Zusammenfassung Gemeindefinanzen

Trotz schwieriger Finanzlage legt die Gemeinde mit dem diesjährigen Haushaltsplan ein solides Zahlenwerk für eine verantwortungsbewusste Gemeindepolitik vor. Oberste Priorität bleibt eine solide Finanzwirtschaft. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Gemeinde geht es vor allem um die Bestandssicherung der vorhandenen Gebäude und Einrichtungen. Neue Projekte werden wir auch künftig nur dann angehen, wenn hierzu die Finanzierung verantwortbar und gesichert ist.

Weitere Eckpunkte in der Gemeindeentwicklung ?

Rückblick

Einweihung Feuerwehrhaus

Die Einweihung unseres Neuen Feuerwehrhauses im Juni gehörte sicherlich mit zu den gemeindlichen Höhepunkten im vergangenen Jahr. Mit dem modernen, funktionalen und zentralen Neubau unseres Feuerwehrhauses wurde ein wichtiger Schritt für die Sicherheit und den Schutz unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie unserer Gebäude und Einrichtungen geschaffen.

Ferienspiele

Erlebnisreich für unsere Kinder waren einmal mehr die Ferienspiele. Neben abwechslungsreichen Programmangeboten unserer Vereine und Gruppen sowie örtlichen Betrieben versuchten sich die Ferienkinder erstmals als Filmemacher. Den selbst gedrehten Videofilm konnten sie bei der Abschlussveranstaltung selbst vorführen.

3 Museen Gemeinde Frickingen

Wichtiges gemeindliches Aushängeschild und Anlaufstelle für unsere Gäste sind unsere 3 Museen. Mittlerweile hat sich neben dem ‚Josef-Maier-Stiftungsrat‘ ein Museumsausschuss konstituiert, der die gemeinsame Bewerbung unserer Museen betreibt.

10 Jahre Herbstmarkt

Der Jubiläumsherbstmarkt war der Glanzpunkt im gemeindlichen Festreigen. Die vorgelagerte musikalischen Herbstnacht war ein Volltreffer. Der sonntägliche Herbstmarkt mit den originellen Ständen und der phantasievollen Gewerbearena begeisterte die zahlreichen Besucher.

Gründung Förderverein Naturerlebnisbad Leustetten

Unser beschauliches Leustetter Freibad ist baulich und technisch sanierungsbedürftig. Aus finanziellen Gründen ist die Gemeinde in absehbarer Zeit nicht in der Lage das Bad zu sanieren. Um das Projekt so bald wie möglich angehen zu können, hat sich erfreulicherweise ein gut aufgestellter Förderverein gegründet, der die Umsetzung und Finanzierung übernehmen wird. Zur Finanzierung benötigt der Förderverein eine gemeindliche Ausfallbürgschaft.

WFG West - Wirtschaftsförderung Bodenseekreis

Die erfolgreiche Arbeit der WFG West gehört am Ende dieses Jahres der Vergangenheit an. Die Öffentlichkeit ist darüber hinreichend informiert. Ab 2007 agiert kreisweit die ‚Wirtschaftsfördergesellschaft Bodenseekreis‘ (WFB). Frickingen hat bisher dem

Zusammenschluss beider Gesellschaften nicht zugestimmt. Ich bin sehr zuversichtlich, dass der Beitritt zur WFB in diesem Jahr erfolgen wird.

Ausblick

„Leitbild Gemeinde Frickingen“

Eine Gemeinde braucht eine Visionen - was wollen wir gemeinsam langfristig erreichen? Die Weiterentwicklung des gemeindlichen Leitbildes gehört daher zum Dauerthema unserer gemeindlichen Entwicklung. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeit ist eine ‚aktive Bürgergesellschaft‘ notwendig, die den Gemeinderat und die Verwaltung in ihrer verantwortungsvollen Arbeit unterstützt.

Die Version 2 unseres Leitbildes liegt vor. Drei zentrale Projekte stehen bei den Mitbürger/Innen im Vordergrund: die Umgestaltung des Freibades Leustetten in ein ‚Naturerlebnisbad‘, die Umgestaltung des Platzes beim ‚Benvenut-Stengele-Haus‘ in Altheim sowie Verbesserungen an der Ortsdurchfahrt Altheim.

Demografische Entwicklung in der Gemeinde

Wie bereits angesprochen, gehört die Region Bodensee-Oberschwaben zu den Regionen mit Bevölkerungswachstum. Wie ist die Situation in Frickingen? Der Bevölkerungstand am 31.12.1995 lag bei 2.643 Einwohnern, am 31.12.2005 lag er bei 2.908 Einwohnern. Dies bedeutet einen prozentualen Zuwachs von 10 % in 10 Jahren.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die demografische Entwicklung in der Gemeinde. Wie sieht der Altersbaum bei uns aus?

Unter 15 Jahren	20 %
15 bis 24 Jahre	14 %
25 bis 39 Jahre	18 %
40 bis 64 Jahre	33 %
65 Jahre und älter	15 %

Im Ergebnis bleibt festzuhalten: wir haben in unserer Gemeinde eine erfreuliche gute demografische Entwicklung!

Arbeitsmarktsituation

Die Gemeinde bietet derzeit rund 500 Arbeitsplätze. Damit sind wir wieder auf dem Stand bevor Eaton seinen Betrieb in Frickingen geschlossen hat. Auch diese Entwicklung ist bemerkenswert. Die Zahl der Arbeitslosen liegt bei 55 was einer Quote von 6,4 % entspricht.

Gewerbliche Entwicklung

Die gewerbliche Entwicklung in der Gemeinde kommt voran. Die Grundstücke von Böttlin1 und 2 sind verkauft. Derzeit ist die Erweiterung von Böttlin2 im Baubauungsplanverfahren.

Zwei örtliche Betriebe - Landbäckerei Baader, Autohaus Kirchhoff - und ein auswärtiger Betrieb werden sich neu präsentieren. Weitere Unternehmen haben bereits ihr Interesse an einem Baugrundstück bekundet. Mit der Bebauung entstehen ein Kreisverkehrsplatz sowie eine Verbindungsstrasse zu Böttlin1, die der innerörtlichen Entlastung dient.

Wohnbauliche Entwicklung

Nach dem im Ort Frickingen die wohnbauliche Entwicklung in den Neubaugebieten ‚Oberauäcker‘ und ‚Eschle‘ weitgehend abgeschlossen ist, sollten wir den Blick wieder mehr auf unsere Ortsteile richten. Die Gemeinde sollte auch künftig jungen Familien einen Bauplatz zu fairen Preisen anbieten können. In Altheim haben wir die Möglichkeit, ein neues Baugebiet auszuweisen.

Innerörtliche Baulücken

Bei der künftigen baulichen Entwicklung gilt unser Auenmerk zunehmend der innerörtlichen Entwicklung, um die Ortskerne neu zu beleben. Hierzu wird die Gemeinde einen Bestandsplan und ein Entwicklungskonzept erstellen. Danach wollen wir in Abstimmung mit den jeweiligen Grundstückeigentümern einzelne Projekte umsetzen.

Nutzung regenerativer Energien

In Frickingen werden die Wohnbaugebiete ‚Obauauäcker‘ und ‚Eschle‘ mit rund 40 Häusern sowie die öffentlichen Gebäude der Ortsmitte Frickingen über eine zentrale Hackschnitzelanlage versorgt. Die örtliche Solargemeinschaft erzeugt zunehmend mehr Solarenergie und belegt einen guten Platz in der Solarbundesliga. Beide Projekte dokumentieren den gemeindlichen Willen zur Nutzung regenerativer Energien. Wir denken global und handeln damit lokal.

Wirtschaftliche Entwicklung

Die erfreuliche gewerbliche Entwicklung geht einher mit einer zufrieden stellenden wirtschaftlichen Entwicklung. Die Gewerbesteuererinnahmen lagen im vergangenen Jahr bei rund 415.000 €.

Auszeichnung zweier gemeindliche Betriebe

Die Landbäckerei Baader erreichte den 2. Platz im Ba-Wü weiten Wettbewerb „Prima-Klima-Betrieb“ und das Autohaus Reichle den 1. Platz im bundesweiten Wettbewerb „Werkstatt des Jahres 2005“ -

1a Autoservice. Wir sagen herzlichen Glückwunsch!

Gemeindlicher Wirtschaftsrat

Eng mit den betrieblichen Erfolgen verbunden sind Aktivitäten unseres Wirtschaftsrates. Neben regelmässigen Betriebsbesichtigungen und Erfahrungsaustauschen hat der Wirtschaftsrat die sehenswerte Gewerbearena auf dem Herbstmarkt organisiert. Bemerkenswert ist auch der gelungene WR Kalender.

Tourismus

Das gemeindliche Prädikat „Erholungsort“ verpflichtet uns gegenüber Besuchern und Gästen. Daher sollten wir uns bemühen, neben vorhandenen Angeboten zusätzliche Leistungen für Besucher und Gäste zu schaffen. Tourismus verstehe ich als typische Querschnittsaufgabe: Produzenten (Landwirte), Gastronomie, Vereine und Gruppen sollten innovativ in das Produkt ‚Tourismus‘ vernetzt werden. Jedes Produkt aus der Gemeinde, aus der Region, die der Gast mit nach Hause nimmt, sind ‚gute Botschafter‘ - z.B. unser Produkt ‚Äpfel‘ mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen. Wir müssen noch mehr vom Gast her denken. Die Verwertung heimischer Produkte ist eine große Vermarktungschance.

Tourismugemeinschaft

Einmal mehr steht unsere Tourismugemeinschaft auf dem Prüfstand. Mit der Neuorganisation der Wirtschaftsfördergesellschaft ab 2007 muss auch die erfolgreiche ‚Tourismugemeinschaft Bodensee-Linzgau‘ auf neue Beine gestellt werden. Erste Gespräche wurden geführt.

Familiefreundliche Gemeinde

Die erste Gemeinschaft zu der wir gehören ist die Familie. Gerade in der Familie finden wir Geborgenheit - in der Familie sind wir im wahrsten Sinne des Wortes zu Hause. Zufriedenheit, Harmonie und Lebensglück verbinden die meisten Menschen mit einem glücklichen Familienleben. Familien leisten einen unermesslichen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft – Alleinerziehende eingeschlossen. Eine „familienfreundliche Gemeinde“ ist zudem ein guter Werbe- und Standortfaktor.

Wahlen – Landtag. Bürgermeister

Am 26. März sind Landtagswahlen. Trotz der angesprochen Probleme und Aufgaben können wir im Ergebnis feststellen, dass unser Land zusammen mit Bayern an der Spitze im Leistungsspektrum aller Bundesländer liegt. Gleiches gilt im Schnitt für die Gemeinden in Baden-Württemberg im Vergleich zu Gemeinden in anderen Bundesländern.

Zum selben Datum erfolgt die Bürgermeisterwahl in unserer Gemeinde. Wie bekannt, bewerbe ich mich ein weiteres Mal um dieses Amt. Mein Ziel ist es, auch in den kommenden Jahren die Geschicke und Entwicklung der Gemeinde aktiv mitzugestalten.

Dank für das gute und konstruktive Miteinander

Für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen Aktivposten in der Gemeinde herzlich bedanken. Ein freundliches und konstruktives Klima im Umgang miteinander ist das Fundament einer gedeihlichen Gemeindeentwicklung.

Vieles ist in der Entwicklung unserer Gemeinde nur möglich, weil sich eine erfreuliche Anzahl unserer Mitbürger/innen ehrenamtlich engagieren. Durch ihr Engagement tragen Sie zum guten Klima in der Gemeinde bei und ermöglichen ein breit gefächertes Freizeit- und Kulturangebot. Wir zählen auf ihre weitere Mitarbeit.

Ich danke allen, die sich ehrenamtlich in der Gemeinde engagieren. Dabei ist es gleichwertig an welcher Stelle: ob im sozialen, kulturellen, sportlichen oder politischen Bereich, in der Erziehung und Betreuung unser Kinder und Jugendlichen, im Seniorenkreis, bei der Feuerwehr, beim Gestalten unserer Ortsbilder, in Kindergärten, Schule oder Kirche, im Wirtschaftsrat, der IG Tourismus oder beim Leitbild der Gemeinde.

Ich komme zum Schluss und habe einen abschließenden Wunsch: Hören wir auf zu jammern. Gehen wir mit Optimismus und Zuversicht ans Werk. Nutzen wir unsere Chancen und bleiben Sie der Gemeinde wohl gesonnen. Wir zählen weiterhin auf Ihre Unterstützung – denn wir alle tragen für unsere Gemeinde Verantwortung!